

Tanz mit Anmut und Grazie

Das vorwiegend weibliche Publikum ließ sich in Buxtehude vom „Oriental Fire“ begeistern

Buxtehude (ff). Der orientalische Tanz hat viele Gesichter: Wer dabei nur an freie Nabelschau und kreisende Bäuche denkt, irt gewaltig. Einen ungefähren Überblick gewährte die Show „Oriental Fire“ am Sonnabend auf der Halepaghen-Bühne.

Vor zehn Jahren wurde der Bundesverband für Orientalischen Tanz gegründet, das sei natürlich ein Grund für eine Jubiläumsshow, erklärte Moderatorin Natscha. Vor fast ausverkauften Sitzreihen traten Tänzerinnen aus der ganzen Bundesrepublik und aus Dänemark auf. Mit ihren wohlklingende Namen wie Aziza, Chara, Soraya, Rubina und Munira und vor allem mit ihren weichen Bewegungen eroberten sie das überwiegend weibliche Publikum im Sturm.

Eher ungewohnt das freche und fröhliche Hüftkreisen nach ägyptischen Klängen, wesentlich vertrauter dagegen der glitzernde und prunkvolle Schleiertanz, der die Zuschauer in den tiefsten Orient entführte.

Natürlich durfte der traditionelle Bauchtanz nicht fehlen, den auch Nabila Shams El Din beherrscht. Hinter dem klangvollen Künstlernamen verbirgt sich die Tanzlehrerin Ulrike Müller aus Harsefeld, Mitwirkende und Mitorganisatorin der Show.

Märchenhaftes wie in „1000 und eine Nacht“ neben spanischen, indischen, marokkanischen Elementen ließen die ganze



Frische, freche und fröhliche Tanzszenen bot die orientalische Show in Buxtehude.

Foto: Felsch

Bandbreite des orientalischen Tanzes erahnen. Ursprüngliche Folklore folgte auf moderne, eigenwillige Interpretationen, sogar mit südamerikanischen Einflüssen überraschten die Akteurinnen ihre Zuschauer.

Und es ging nicht nur anmutig zu: Scharfe Säbel und Schwerer schwingende Darstellerinnen boten ein kraftvolles Bild, das dennoch Grazie enthielt. Teller und brennende Kerzen auf dem Kopf oder zwischen den Zehen

balanciert zeugten von akrobatischem Können und sportlichem Training. Mit Tingeltangel wie so manche touristische Bauchtanz-Show hatte die Aufführung wenig gemeinsam – schon mehr mit einem „orientalischen Feuerwerk“.